

# Calmer Calblatt

Nr. 122.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Gefestigungswiese: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Pfg., Reklamen 30 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Preis pro Jahr 9.

Mittwoch, den 28. Mai 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortsdirekte M. 2.70, im Fernverkehr M. 2.85, Bestellgeld 30 Pfg.

## Der Zynismus der Entente. — Die deutschen Gegenvorschläge.

Wir haben vorgestern einen Auszug über die Antwort veröffentlicht, die die Entente auf die deutschen Einwände, bezüglich der wirtschaftlichen Bedingungen gegeben hat. Die Antwort, die auf die Spitze des „Tigers“ schließen läßt, ist von solcher Gehässigkeit, Niedrigkeit der Gesinnung, und einem solchen Zynismus und Sadismus gegenüber einem geschlagenen und zerfallenen Volke, daß man mit Grauen und Erschütterung ob solchen abgrundtiefen Leidenschaften niederster Art steht. Die Note stellt so nebenbei fest, daß Deutschland 6 Millionen Einwohner verlieren soll, nach dem Grundgesetz des „Selbstbestimmungsrechts“. Daß man den Deutschen fast ihre sämtlichen Handelschiffe wegnehmen will, sei nicht mehr als recht und billig wegen des unerbittlichen Kampfes, den Deutschland gegen die Handelsflotte der Welt geführt habe, weshalb eine unabänderliche und notwendige Rüdichtigung am Plage sei. Daß Deutschland seinen U-Boot-Krieg in verführerischer Form nur deshalb führte, weil es völkerrechtswidrig von England mit Duldung des amerikanischen Gerechtigkeits-Apostels von aller Welt abgepörrt wurde, wodurch es hunderttausende von Menschen verlor, das erwähnt diese Bestie in Menschengestalt natürlich nicht. Was die Frage der Entziehung des größten Teils der deutschen Kohlen und Erzlager anbelangt, so meint Clemenceau Deutschland müsse die durch die systematische Zerstörung der französischen Kohlenbergwerke Nordfrankreichs hervorgerufenen Ausfälle decken. Leider ist von deutscher Seite auf dieses Agitationsmittel der Entente noch nie die passende Antwort gefunden worden. Am Krieg wird nach strategischen Gesichtspunkten gehandelt und nicht nach menschlichen oder moralischen, denn der Krieg ist ja das un-menschlichste und unmoralischste aller Ereignisse, gemessen an dem heutigen Stand der Einzel- und Gesellschaftsmoral. Das wissen die Alliierten genau, und sie haben in allen Kriegen und besonders im jetzigen rücksichtslos gehandelt. Man denke nur an die russischen Verwüstungen in Ostpreußen, an die Vernichtung der Petroleumquellen in Rumänien durch die Engländer, so erkennt man den ganzen Umfang der Heuchelei der Alliierten, die im umgekehrten Falle wahrscheinlich noch rücksichtsloser vorgegangen wären, wenn man nur an die unmenschlichen Bedingungen denkt, die sie uns auferlegen wollen.

Deshalb gefällt uns auch Verschiedenes aus der deutschen Note über die Frage der Verantwortlichkeit nicht. In der Note wird nämlich nochmals der Einmarsch in Belgien als eine völkerrechtswidrige Behandlung bezeichnet, wodurch sich Deutschland, wie schon am 4. August 1914 durch den Reichskanzler gesagt wurde, zum Schadenersatz verpflichtet fühlte. Vom formalrechtlichen Standpunkt aus ist das ja vielleicht richtig, aber daß wir unsere Schuld noch besonders eingesehen, wo die Entente dauernd dafür sorgt, unser moralisches Schuldkonto zu belasten, das sieht der Laie nicht recht ein wenn man nicht annehmen will, daß der deutsche Außenminister sich eben grundsätzlich in allen Fragen auf den Boden des geschriebenen und mündlichen vereinbarten Vertrags zu stellen gewillt ist. Daß das zu den Grundfragen der deutschen Delegation gehört, ersieht man aus den Ausführungen bezüglich der Wilsonschen Grundzüge, auf deren unbedingter Einhaltung bestanden wird. Wenn aber jetzt Wiedergutmachung in weitestem Umfang gefordert werde, so müsse auch dementsprechend Schadenersatz für die verwüsteten Gebiete im Osten und die Schäden der völkerrechtswidrigen Hungerblockade gefordert werden. Wilson habe am 4. Dezember 1917 erklärt, daß der Krieg nicht mit einem Racheakt beendet werden solle, daß keine Nation beraubt oder bestraft werden solle. Die deutsche Antwort fragt an, ob alle diese Versprechungen von den Alliierten nur als Kriegslüge (auf gut deutsch: Wortbruch und Schurkerel) angesehen worden sein, um den Widerstand des deutschen Volkes zu lähmen, und ob man sie jetzt zurücknehmen wolle.

Wenn nun die deutsche Delegation Gegenvorschläge eingereicht hat, so setzen wir auf ihre Wirkung wenig Hoffnung, denn wir stehen einem geschlossenen Kreis von imperialistischen und kapitalistischen Ausbeutern gegenüber. Und wenn wir auch noch so schwere Lasten auf uns nehmen wollen, im ganzen 100 Milliarden, und uns zur territorialen Zugeländnisse herbeilassen, so wird alles nichts helfen wenn wir nicht eine Grenze festsetzen, bis zu der wir zu gehen uns geneigt zeigen. Wir wollen unsere Linienchiffe ganz abräumen, aber einen Teil unserer Handelsflotte wieder, wir verlangen, daß die Bevölkerung der Grenzgebiete um ihre Meinung bezüglich der Gebietsveränderung gefragt wird, wir lehnen die Abtretung Oberschlesiens ab, wollen aber den Polen freien Zugang zum Meere gewähren. Die besetzten Gebiete sollen innerhalb 6 Monaten geräumt werden, Deutschland will die Verwaltung seiner Kolonien selbst übernehmen. Die Strafbestimmungen werden abgelehnt, und der Vorschlag eines neutralen Gerichtshofs wiederholt. Wir gehen also bis zur Grenze unserer nationalen Würde. Ob es einen Wert hat?

O. S.

## Zur Friedensfrage.

### Nichtstagen aus dem Dunkel des Versailler Krieges.

Paris, 27. Mai. (Havas.) Der Viererrat tagte gestern allein. Er prüfte die Note des Staatskanzlers Renner, die in sehr höflichen und gemessenen Ausdrücken gegen die Verzögerung der Mittlung der Friedenspräliminarien an die österreichische Delegation protestiert. Der Rat war der Ansicht, so weit als möglich diesem wichtigen Begehren nachzukommen. Es ist darum möglich, daß die österreichische Delegation gegen Ende der Woche den Friedensvertrag wenigstens teilweise übermitteln erhält. Es wurde aber keine definitive Entscheidung getroffen. — Was die deutschen Gegenvorschläge betrifft, so glaubt man in gewissen Kreisen, daß sie Dienstag fertiggestellt sein werden und daß Graf Brodorski sie am Mittwoch übergeben wird. Er wird sich somit an die festgesetzte Frist, die am 29. Mai, nachmittags 3 Uhr zu Ende geht, halten. Der deutsche Druckereizug ist am Sonntag in Versailles angekommen. Man arbeitet Tag und Nacht an der Herstellung des Textes des Gegenvorschlags, der der Konferenz in englischer, französischer und deutscher Sprache übergeben wird.

### Ungeblühe Zugeländnisse.

Versailles, 27. Mai. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet: Autoritativer Quelle zufolge sollen weitere Zugeländnisse an Deutschland gemacht werden. Man wird Deutschland erlauben, ein größeres stehendes Heer als die ursprünglich im Friedensvertragsentwurf vorgesehenen 100 000 Mann zu halten, da man der Ansicht ist, daß 100 000 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Deutschland nicht genügen. — „New York Herald“ hebt hervor, daß auch dieses Zugeländnis, ebenso wie das Zugeländnis in der Saarbeckfrage, auf Kosten Frankreichs geschehe. Weiter setzt man voraus, daß die Friedenskonferenz beschließen habe, zur internationalen Arbeiterkonferenz auch Staaten zuzulassen, welche der Liga der Nationen noch nicht angehören. Deutschland soll einen Sitz im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts erhalten; aber erst nach Abhaltung des Washingtoner Kongresses im Oktober.

### Befetzung deutscher Gebiete durch die Belgier.

Brüssel, 28. Mai. Havas-Neuter. Die belgischen Truppen haben am Montag Eupen, Moresnet, Herbestal und Raeren besetzt. — Diese Gebiete wurden ihnen von den Alliierten zugesprochen.

### Die polnischen Machenschaften in Oberschlesien.

(WTB.) Katowitz, 28. Mai. Nachdem die Polen gesehen haben, daß Oberschlesien sich durchweg als deutsches Land bekennt, versuchen sie es wieder mit Anwendung des rücksichtslosesten Terrors. Bei einigen Gruben und Werken machen sich polnische Bestrebungen geltend, alle diejenigen, die anderer Gesinnung als die Polen sind, brotlos zu machen. Der Staatskommissar für Oberschlesien hat alle Werke und Behörden aufgefordert, sofort diese Terrorversuche zu melden, damit eine strenge Bestrafung in die Wege geleitet werden kann. Ein weiterer Uebergriff der Polen ist es, bei einer Reihe von Schulen und Behörden Listen über den Bestand usw. ausfüllen zu lassen. Demgegenüber wird vom Staatskommissar ausdrücklich darauf hingewiesen, daß keine Behörde staatlicher oder kommunaler Art irgend einem Polen in dieser Hinsicht mündlich oder schriftlich Auskunft zu geben hat.

### Die polnische Gewalt Herrschaft in Ostgalizien.

(WTB.) Berlin, 26. Mai. Die ukrainische Gesandtschaft teilt folgende Wiener Meldung mit: Die Polen haben in Ostgalizien das Ständerecht verhängt. In den durch die polnischen Truppen besetzten Gegenden wüthet eine Schreckensherrschaft ohnegleichen gegen Ukrainer und Juden. Die aus Mitteln der Entente ausgerüstete Armee Haller hat sogenannte Strafdivisionen gebildet, die hinter den Fronttruppen die ukrainische Bevölkerung in den besetzten Gebieten, die sich dem polnischen Imperialismus nicht unterwerfen will, strafen sollen. Die ukrainische Intelligenz wird zu Hunderten rücksichtslos verhaftet und festgenommen. Nach ähnlichen Berichten aus Samborg sind viele Ukrainer, Intelligente wie Bauern, von diesen Strafkompanien standrechtlich erschossen worden. Jede Zusammenkunft von Ukrainern wird unterdrückt. Selbst Kirchen sind gesperrt und die Priester verhaftet worden.

### Der Vatikan gegen die Unterdrückung der deutschen katholischen Missionen.

Bern, 26. Mai. Monsignore Caretti ist, wie „Giornale d'Italia“ mitteilt, im Auftrage des Vatikans nach Paris abgereist, um sich gegen die in den Friedensbedingungen enthaltene Gefährdung der katholischen Missionen zu wenden.

## Die „Menschlichkeit“ der Entente.

Freiburg, 27. Mai. Priv.-Telegr. Eine Hilfsaktion Badens Menschenfreunde zu Gunsten der Versorgung der deutschen Säuglinge mit Speise und Kinderwäsche ist nun auch in letzter Stunde unter dem Drucke der Entente vereitelt worden, da die Ausfuhr der zustande gekommenen miltätigen Sammlung von der Schweiz verboten werden mußte. Die Hilfsaktion war auf Ansuchen der Universitätskinderklinik in Freiburg wegen der dringenden Not an Wäsche und Reinigungsmitteln, sowie der immer zahlreicher auftretenden Hautkrankheiten unter den Säuglingen eingeleitet worden.

## 25 amerikanische Sachverständige gegen die Friedensbedingungen.

Bern, 27. Mai. Von amerikanischer Seite hören wir, daß insgesamt 25 Mitglieder der amerikanischen Sachverständigenkommission für die Friedensdelegation ihre Aemter zur Verfügung gestellt haben, angesichts der wachsenden Unzufriedenheit mit den Friedensbedingungen.

## Die Geheimverträge über die Aufteilung der Türkei.

(WTB.) Versailles, 25. Mai. „Temps“ beginnt in seinem heutigen Leitartikel ungeduldig zu werden. Er findet, daß die Friedenskonferenz Zeit vergeude und planlos arbeite. Besonders befürchtet er, daß die Langsamkeit der Unterhandlungen gewissen Alliierten nachteilig werde und namentlich Frankreich im Orient zu kurz kommen könnte. Er fordert die Friedenskonferenz auf, sich zu entschließen, ob der französisch-englisch-russische Vertrag von 1916 und der Ergänzungsvertrag dieser Staaten von 1917, der die Teilung Syriens und Mesopotamiens sowie der Einflußgebiete festsetzt hat, in Kraft bleiben soll oder nicht. „Temps“ spricht die Befürchtung aus, daß gewisse Gebiete, welche in diesen Verträgen Frankreich zuerkannt worden waren, jetzt aber von den Engländern besetzt sind, diesen verbleiben. Frankreich könne weder voraussetzen noch zulassen, daß infolge immer weiterer Verschiebung endgültiger Beschlüsse die heute bestehende tatsächliche Lage in jenen Gebieten allmählich an die Stelle der Rechtslage trete. — (Und dann besitzen die Alliierten noch die Schamlosigkeit, davon zu sprechen, daß sie zur Befreiung der Völker in den Krieg gegangen sind.)

## Protest der Koreaner, Türken und Araber gegen die Unterdrückung.

Amsterdam, 28. Mai. Wie „Het Volk“ meldet, hat die diplomatische Abordnung Koreas in Paris ein Schreiben an das Internationalistische Bureau gerichtet, in dem sie um Unterstützung der Arbeiterinternationale gegen die imperialistische Politik Japans ersucht. Die Abordnung erklärt, daß sie auf dem Standpunkt der Demokratie und der Arbeitergesetzgebung stehe, durch die die Entwicklung und Erziehung der östlichen Rasse allein möglich sei. — Die Abordnung der türkischen und arabischen Völker in Paris hat, wie „Het Volk“ meldet, ein Schreiben an das Internationalistische Bureau gerichtet, in dem sie erklärt, daß das arabische und das türkische Volk keine Fremdherrschaft auf sich nehmen und daß sie die europäischen Völker und Mächte warne, da das arabische und das türkische Volk im Notfall ihre Freiheit mit Waffen verteidigen würden. — Die Araber, die sich von den Engländern besetzen ließen, scheinen jetzt einzusehen, um was es geht.

## Amerika und die Verteilung der Türkei.

Amsterdam, 27. Mai. Nach einer drahtlosen Meldung soll Wilson den Viererrat ersucht haben, sich darauf vorzubereiten, daß die Vereinigten Staaten kein Mandat über Konstantinopel oder über irgend einen anderen Teil der Türkei übernehmen werden. Man betrachtet das nicht als Beweis dafür, daß Wilson dagegen ist, sondern als eine Vorsichtsmaßregel gegen eine eventuelle Weigerung von Seiten des Kongresses. Man schlägt vor, Konstantinopel einer internationalen Kommission zu unterstellen, in der alle Großmächte Stimmen haben, und — wenn dieser Plan undurchführbar ist — die Verwaltung der Stadt Griechenland zu übertragen.

## Irische Kennzeichnung der imperialistischen Politik Englands.

Amsterdam, 28. Mai. Wie „Het Volk“ aus Dublin erfährt, fordert das Blatt der irischen Arbeiter „The Voice of Labour“, die englische Arbeiterpartei auf, einen 24 stündigen Streik zu organisieren, um den „Herrschern des Tages“ zu zeigen, daß die britischen Arbeiter keineswegs an einem Krieg gegen die Republik Ungarn und Rußland, an der Verbreitung des Militarismus an der militärischen Befestigung Irlands, Ägyptens und Indiens teilnehmen werden.



## Holland und die „Internationalisierung“ der Rheinschiffahrt.

Amsterdam, 26. Mai. Nieuwe Van den Dag schreiben in einem Leitartikel über die geplante Neuordnung der Rheinschiffahrt: Internationale Kontrolle über die Wasserwege im allgemeinen ist gut und schön, aber dann muß sie auch wirklich international sein und darf nicht auf eine Kombination von Siegern beschränkt bleiben, die eben stark genug ist, um gegebenenfalls die in erster Linie und am meisten an dem Handelsverkehr Interessierten zur Seite zu drängen und ein paar Freunde zu bevorzugen. Frankreich erhält das Recht, dem Rhein zur Speisung der bereits angelegten oder noch anzulegenden Schiffahrts- und Bewässerungskanäle oder auch zu anderen Zwecken Wasser zu entnehmen, und Belgien wird für die Speisung des Rhein-Mainkanals ein ähnliches Recht haben. Dieser Kanal hat aber keinen anderen Zweck, als die Schelde mit dem Rhein zu verbinden und den „Egt über Holland gehenden Handelsverkehr nach Antwerpen abzuleiten. Nieuwe Van den Dag finden es äußerst bedenklich, daß es der Zentralkommission zur Revision des Mannheimer Vertrages frei steht, ihr Rechtsgebiet auch auf die Seitenkanäle und Fahrtrinnen auszudehnen, wodurch der ganze niederländische Wasserstand der Willkür Frankreichs, Italiens oder Belgiens untergeordnet würde. Sollte man wirklich versuchen, Holland einen derartigen Vertrag ohne wesentliche Abänderungen aufzubringen, so würde die Antwort der niederländischen Regierung nur die sein, daß er unannehmbar ist.

## Schweizer Stimme zu den wirtschaftlichen Bedingungen.

Rotterdam, 27. Mai. Dem liberalen „Manchester Guardian“ wird aus Bern geschrieben: Wenn die Engländer so nahe der deutschen Grenze wären wie wir, würden sie die Unförmigkeit der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages einsehen. Die Fabriken seien wegen Mangels an Rohstoffen ohne Arbeit, die Städte voll Erwerbsloser. Die Arbeitslosenunterstützungen bedrohten Stadt- und Landbezirke mit dem Bankrott. Die Lähmung sei durch den Zusammenbruch des Transportwesens vollständig geworden. Das rollende Material befände sich in Frankreich, das genügend Eisenbahnmaterial besäße, anstatt da, wo man seiner bedürfe. Frankreich habe das deutsche Material beschlagnahmt, um es zu lähmen. Dies sei der wirkliche Zustand und deshalb mache der Friedensvertrag mit seinen minutiösen Bestimmungen einen lächerlichen Eindruck.

## Amerikanische Stimmen zur Lage.

(W.B.) Versailles, 27. Mai. Die Pariser Ausgabe des „Chicago Tribune“ schreibt, daß gut unterrichtete amerikanische Kreise die internationale Lage, insofern sie die Lebensinteressen der Vereinigten Staaten betrifft, mit wachsender Unruhe und Besorgnis betrachten. Das Schweigen, das über der Pariser Konferenz lastet, schaffe eine Atmosphäre von Intrigen und Verdächtigungen. Der Imperialismus und die bestehende Ordnung ständen mit den radikalsten Revolutionären im Kampf auf Leben und Tod. Das Blatt berichtet, daß in der letzten Woche drei Tage lang jede Kabelverbindung mit Amerika abgeschnitten war und daß indirekte und direkte Zensur auf amerikanische Blätter in Paris ausgeübt wird. Das Blatt weist darauf hin, welche militärischen Vorbereitungen für den Fall der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland getroffen sind und bedauert, daß der Wortlaut des Friedensvertrages in den Entente-Ländern nicht veröffentlicht worden sei. Auskünfte aus allen Staaten Europas zeigten, daß die Vereinigten Staaten in Europa sehr wenig Freunde hätten. Das amerikanische Volk tue gut daran, die Beziehungen der Vereinigten Staaten mit dem Auslande so sorgfältig als möglich im Auge zu behalten. — „La Politique“ schreibt, man könne die Note der Alliierten über das Saar-Becken nicht lesen, ohne tiefe Demütigung zu empfinden. Der Biererrat habe bei der ersten Einwendung, welche der Feind gemacht habe, eingesehen, daß er Stipulationen in den Friedensvertrag aufnahm, welche vom Standpunkt des Nationalitätsgrundsatzes nicht zu verteidigen waren. Sofort habe der Biererrat nachgegeben und gestehe seinen Irrtum ein. Es sei bitter, feststellen zu müssen, daß Deutschland das gute Recht auf seiner Seite habe und daß die Regierung Ebett den Biererrat an die Achtung der von ihm proklamirten Grundsätze erinnern müsse.

## Bermischte Nachrichten.

### Kommunistische Kundgebungen in Paris.

(W.B.) Versailles, 27. Mai. Laut Pariser Blättern veranstaltete vorgestern nachmittags die Pariser Arbeiterschaft zu Ehren der im Jahre 1871 gefallenen Kommunisten in Paris eine Kundgebung. Die sozialistische Partei und die Gewerkschaften hatten einen großen Demonstrationsumzug organisiert, der sich mittags gegen 2 Uhr in der Nähe des Pere-la-Chaise-Friedhofes bildete, an den Gräbern der Kommunisten vorbeizog und sich nach Verlassen des Friedhofes wieder auflöste. In den Kommunistengräbern erschallten Rufe: „Es lebe die Kommune! Es lebe die Internationale! Nieder mit Clemenceau! Wir wollen Amnestie!“ Als der Zug an beurlaubten Matrosen vorbeizog, riefen die Demonstranten: „Die Matrosen von Sewastopol sollen leben!“ „Es lebe die russische Revolution!“ — Die ganze Kundgebung verlief ohne Zwischenfall. Von Polizeimaßnahmen war laut sozialistischen Blättern nichts zu bemerken.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Mai 1919.

### Himmelfahrtsfest.

Himmelfahrt, Frühlingsfest! mitten in allen Glanz des jungen Frühlings gelegt, so erscheint diesmal das Fest. Und ihm wurde gerade diesmal das Kommen nicht leicht; spät lagen die Ostern, und trotzdem harrte der Winter mit kaltem rauhem Wetter aus bis mitten hinein in den Maien, gleich

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Versorgung des Ernährungsministeriums über die Vornahme einer Viehzählung am 2. Juni 1919.

Für die zufolge Bundesratsverordnungen vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) und vom 8. Mai 1918 (RGBl. S. 357) am 2. Juni 1919 vorzunehmende Viehzählung wird folgendes bestimmt:

§ 1. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner) und Kaninchen (Stallhasen).

§ 2. Die Durchführung der Viehzählung liegt den Gemeindebehörden ob. Die Aufnahme der Viehbestände erfolgt wie seither durch Zähler mittelst Ortslisten in der Weise, daß die Zähler am Zähltag die Stückzahl des Viehs nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen sowie unter Beachtung der auf der Ortsliste abgedruckten Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) erfragen und in die Ortsliste eintragen.

Dabei ist unbedingt notwendig, daß der Zähler die Richtigkeit des durch Befragung des Viehbesizers ermittelten Viehstandes so gut als möglich durch persönliche Augenscheinnahme nachprüft. Der Ortsvorsteher hat den oder die Zähler auf die Notwendigkeit dieser Nachprüfung besonders hinzuweisen. Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Personen zu bestellen.

§ 3. Von den Ortsvorstehern ist vor der Zählung in ortstüblicher Weise bekannt zu geben, daß am 2. Juni 1919 eine Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe, der Schweine, der Ziegen, der Gänse, der Enten und der Hühner, sowie der Kaninchen (Stallhasen) stattfindet. Die Ortsvorsteher haben in dieser Bekanntmachung jedermann, der solche Tiere besitzt, unter Hinweis auf die Strafbestimmungen (§ 4 der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917) aufzufordern, die in seinem Besitz befindlichen Tiere dem Zähler, der zu ihm ins Haus kommt, oder in dem Zähltagbogen, der ihm zugesandt wird, genau anzugeben, und wenn bis zum Ablauf des Zähltags weder ein Zähler gekommen, noch ein Zähltagbogen zugesandt worden ist, die Tiere innerhalb drei Tagen nach dem Ablauf des Zähltags dem Ortsvorsteher oder der von dem letzteren bestimmten Stelle anzuzeigen.

§ 4. Die Ortsliste ist von dem Ortsvorsteher unter Beachtung der ihr aufgedruckten Bestimmungen abzuschließen und spätestens am 9. Juni 1919 an das Oberamt einzusenden.

§ 5. Die durch die Zählung den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindefasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Vordrucke (Titel- und Einlagebogen) zur Ortsliste werden den Gemeinden von den Oberämtern zugefandt.

Sobald die Ortslistenvordrucke nicht spätestens am 27. Mai 1919 den Gemeinden zugekommen sind, ist unverzüglich an das Oberamt Anzeige zu erstatten.

Bei der durch die Gemeindebehörden vorzunehmenden ortstüblichen Bekanntmachung ist darauf hinzuweisen, daß mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft wird, wer vorsätzlich die Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie daß Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als für den Staat verfallen erklärt werden kann.

Bei der großen Bedeutung der Viehzählungen, insbesondere für die Fleisch-, Milch- und Eierverforgung ist es dringend erforderlich, daß auch die bevorstehende Viehaufnahme so richtig und vollständig wie möglich erfolgt.

Calw, den 26. Mai 1919.

Oberamt: G. S.

als habe auch dieser gar keine Freude daran, seinen Wandersstab in Gestirbe zu legen, über denen dunkles Verhängnis schattet. Allein je länger der Winterstand des Winters, desto froher und wärmer schließlich die Sonne, die, was auch immer sie versäumt haben mag, am Ende eben doch mit solch belebender Kraft einsetzt, daß es nun blüht und wächst aller Orten, in Wald und Wiese, auf dem Acker und selbst an der steinigsten Halde, wo der goldene Ginster sich ansiedelt, seinen leuchtenden Mantel auch dem starren Stein um die Schultern zu legen.

So ist Himmelfahrtsfest samt dem großen Wandel, der sich trotz aller langen und schweren Winternot innerhalb weniger Wochen ringsum in der Natur vollzogen hat, für uns ein Symbol und Gleichnis, Weis- und Mahnruf. In dem Sinne, daß dunkles Verhängnis, in das wir verstrickt sind, nie und nimmer ewig währen kann, sondern vielmehr einmal doch besseren Tagen weichen muß, die uns gleichermaßen überzeugen vom unbeirrbar Walten eherner Naturgesetze, wie sie uns Hoffnung schenken auf Sommerreise und Erntesehen.

Solche Hoffnung und Zuversicht aber wird, wenn irgend einem Volke, so unserem deutschen Volk in dieser Gegenwart vonnöten sein. Denn wissen wir auch alle, daß bis auf weiteres nur Mühe und Arbeit und Verzicht unser Los sein kann, was die Feinde gegen uns sinnen, ging doch über das Maß dessen hinaus, was ein Volk zu ertragen vermag. Und so bleibt uns mit den Kräften, die uns geblieben, nur übrig ein Kampf bis zum Äußersten gegen jenen Vernichtungswillen; ein Kampf um das Recht, daß Recht sein und bleiben muß, wie groß auch unser Irrweg und wie tief auch unser Sturz gewesen sein mag; und ein Kampf um das Minimum dessen, was unser Sein und bleiben muß, um weiter leben und arbeiten zu können.

Weit über die Zufriedenheit mit diesem Minimum hinaus aber weist uns der tiefere Sinn des Himmelfahrtsfestes; denn mit diesem Tage wandte sich der, der einst der Welt das Heil gebracht, von diesem Erdball und seiner Jüngerschaft, denen er zunächst nichts weiter hinterließ als den Glauben. Wie sich dieser aber für die wirklich Gläubigen erfüllte? Wenige

Tage nach Himmelfahrt, mit Pfingsten, strömten das Licht und die Erkenntnis hernieder; und sie gingen hinaus in alle Welt und lehrten die Völker! Sie, die einst an des Meisters Grab getrauert, nachdem diesen rohe Gewalt ans Kreuz geschlagen,

Hoffen und Harren also auch wir! Spät kam der Lenz, spät kam in diesem Jahr Himmelfahrtsfest. Aber so lange es auch währen mochte, sie kamen; mit den alten Fahnen des Sieges und Segens. Sollte also nicht auch uns, wenn wir unsere Erwartungen nur auf das richtige Maß einstellen, trotz aller Not, noch ein Segen zuteil worden dürfen? Weibe unser Volk also aufrecht, was auch immer kommen möge, im Glauben an sich selber und im Glauben an gute Kräfte, die noch niemals versagten und sich wohl auch jetzt durchsetzen werden; all der Nacht und dem Bösen zum Trotz, das dunkle Mächte sammeln und sinnen.

## Zu den kirchlichen Wahlen.

Neben Fabrikant Blank ist als Abgeordneter für die Landeskirchenversammlung Oberpräzeptor Bäu chle vorgeschlagen. Der Herr Oberpräzeptor ist durch seine jahrelange Lehrtätigkeit an dem Realprogymnasium in Calw und durch vielseitiges gemeinnütziges öffentliches Wirken eine in Stadt und Land bekannte und geachtete Persönlichkeit, so daß er keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Jakob Bäu chle ist am 19. April 1857 in Hattenhofen (W. Göttingen) als Sohn eines Handwerksmeisters geboren, wählte den Lehrerberuf, erhielt seine Ausbildung in einem Lehrerseminar und kam, nachdem er die beiden Volksschuldienstsprüfungen und außerdem die Prüfung für Präzeptoratschulen bestanden hatte, im Jahre 1882 nach Calw. Schon 36 Jahre unterrichtet der Mann an dem hiesigen Realprogymnasium. Viele Schüler verdanken ihm ihre Erziehung und den Unterricht. Ebenso haben in den gewerblichen Fortbildungsschulen viele Handwerksmeister von ihm ihre Ausbildung empfangen. Da zu dem Lehrauftrag von Oberpräzeptor Bäu chle auch der Religionsunterricht gehört und gerade die religiöse Unterweisung ihm besonders am Herzen liegt und mit der Wärme innerer Ueberzeugung und hingebendem Eifer der Unterricht von ihm erteilt wird, so wäre es von ganz besonderem Wert, wenn Bäu chle seine Erfahrungen im Religionsunterricht in der Landeskirchenversammlung geltend machen könnte. Denn die Neuordnung des Religionsunterrichts und die Zusammenarbeit von Kirche und Schule auf dem wichtigen Gebiet der religiösen Unterweisung unserer Jugend wird eine der Hauptaufgaben der kirchlichen Landesversammlung sein. Da in derselben aber auch praktische Fragen des Gemeindelebens und der öffentlichen Verwaltung beraten werden müssen, so wäre es sehr erwünscht, wenn der Bezirk Calw einen Abgeordneten wählen würde, der eine langjährige Erfahrung im öffentlichen Leben besitzt und sich dabei als ein Mann erwiesen hat, der lares Urteil, offenes Eintreten für die eigene Ueberzeugung mit weiser Mäßigung und kluger Beurteilung dessen, was allgemein dienlich und erreichbar ist, verbindet. Bäu chle hat diese Eigenschaften in den 17 Jahren, welche er als Mitglied der bürgerlichen Kollegien in Calw angehört, bewährt und ist es ein schönes Zeichen des allgemeinen Vertrauens, daß er aufs neue in den Gemeinderat gewählt worden ist. Auch an dem gesellschaftlichen Leben nahm der Herr Oberpräzeptor hervorragenden aktiven Anteil als jahrelanger Vorstand des Liederkranzes wie als Leiter des Bürgervereins. Ebenso hat er als Redner der Darlehnskasse und als Vorsitzender des Obstbauvereins gründlichen Einblick in volkswirtschaftliche Fragen gewonnen. Auf dem Gebiet der öffentlichen Wohltätigkeit, als Mitglied des städt. Hilfsausschusses, der für die Familien der Ausmarschirten zu sorgen hat, hatte Herr Oberpräzeptor Gelegenheit, sein lebhaftes soziales Empfinden, die warme Teilnahme an den Sorgen der hilfsbedürftigen Gemeindeglieder zu betätigen. In dieser vielseitigen Tätigkeit bewies sich Herr Bäu chle oftmals als gewandter Redner, der seine Gedanken klar zu ordnen und in gefälliger ansprechender Form darzubieten versteht und andererseits als Mann des Friedens, der die Gegensätze zu mildern, auseinandergehende Anschauungen auszugleichen und dem gemeinsamen Zweck unterzuordnen erfolgreich bemüht ist. Diese Charaktereigenschaften kennzeichnen auch seine religiöse Haltung und kirchliche Stellung. Er verbindet lebendige religiöse Ueberzeugung mit einer offenen, durch seine Lebensführung bewährten Treue gegen seine Kirche; er steht, wie er in seiner Rede in der Versammlung am 1. Mai erklärte, auf dem Boden der Heiligen Schrift der Bekenntnisse unserer Kirche, ist dabei bemüht, andere religiöse Anschauungen zu verstehen und ihre Rechte und ihre Freiheit anzuerkennen. Er kann als ein Mann der mittleren Linie bezeichnet werden, als Vertreter einer gemäßigten, besonnenen, überzeugten kirchlichen Richtung. Da es sich in der kirchlichen Landesversammlung darum handelt, die Kirche als Volkskirche zu erhalten und die verschiedenen kirchlichen Gegensätze und Richtungen auszugleichen, ebenso die Freiheit der religiösen Anschauungen zu wahren wie die kirchlichen Ordnungen, die von den Vätern ererbte fromme Zucht und Sitte aufrechtzuerhalten und auf dem Grund der Heiligen Schrift und der Bekenntnisse die Glieder unserer Kirche zu vereinen, so ist ein Mann wie Bäu chle trefflich zum Abgeordneten der Landeskirchenversammlung geeignet. Durch seine reiche Erfahrung auf dem Gebiete der öffentlichen Verwaltung, durch seine in langjähriger Praxis bewährten Kenntnisse der Aufgaben des Religionsunterrichts als guter Redner wie als charaktvoller, überzeugter Christ und endlich als ein Mann einer gemäßigten kirchlichen Richtung besitzt er in vollem Maße die Eigenschaften, die zum Eintritt in die kirchliche Landesversammlung befähigen. Es werden ihm daher viele kirchlichen Wähler am 1. Juni ihr Vertrauen und ihre Stimme geben.



### Schonet Feld und Flur.

Wie man z. Bt. allgemein beobachten kann, nimmt das umherliegende Betreten angebauter Grundstücke, namentlich der Wiesen, wieder mehr denn je überhand. Dabei wird von den Uebeltätern alles, was ihnen zum Abreißeln nicht gut genug erscheint, rücksichtslos niedergebeten. Auf dem Weg nach Hause finden sich dann allenthalben Spuren dieser Blumen diebe in Gestalt weggeworfener verwelkter Wiesenblumen. Diesen nichtswürdigen Treiben, das nach § 368 des Strafgesetzbuchs strafbar ist, widmen sich nicht nur Kinder, sondern auch viele Erwachsene, von denen man doch mehr Verständnis und Rücksicht sollte erwarten dürfen, die sich aber dabei ebenso dumm und gedankenlos zeigen, wie jene. So konnte man am letzten Sonntag nachmittag auf den Wiesen beim Calwer Hof Duzende von Leuten (Kinder und Erwachsene) beobachten, wie sie im Gras umherliefen, als ob sie auf einem öffentlichen Tummelplatz wären, und Dotterblumen pflückten. Manche von ihnen hatten schon so große Bündel von diesen Blumen, daß sie sie kaum zu tragen vermochten. Auf den Ruf, die Wiese zu verlassen, hörten sie gar nicht, als ob ihr Treiben etwas ganz selbstverständliches sei. Erst nach längerem energischem Rufen bequemen sie sich allmählich aus der Wiese heraus, die aber der größte Teil von ihnen wieder betrat, als sie den Ruser außer Sichtweite wußten. Hier ist ein Tätigkeitsgebiet für die Feldaufsicht. Es sollte aber auch jede andere erwachsene Person in jedem Fall von sich aus ganz energisch gegen diesen Unfug einschreiten, denn nur so kann wirksame Abhilfe geschaffen werden. Leider aber gibt es in solchen Dingen nur allzu viele sogenannte laue Personen.

### Für die Kriegsbeschädigten wird gesorgt.

Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Hamburg gemeldet wird, hielt gestern Reichswehrminister Noske dort vor demonstrierenden Kriegsbeschädigten eine Ansprache, in der er ihnen versprach, daß er für die Erfüllung der berechtigten Forderungen sorgen werde.

\* **Würgbach, 27. Mai.** Am Samstag fand im „Waldborn“ in Kaislach eine Versammlung für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebene statt. Kamerad M. Bernhardt-Caltw sprach über die Erfolge des Reichsbundes und Forderungen an die Gemeinde. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag wurde eine Ortsgruppe Würgbach mit 32 Mitgliedern gebildet und Kamerad Elias Luz in Würgbach zum 1. Vorf. gewählt.

..: **Altburg, 27. Mai.** Bei der am Sonntag stattgehabten Gemeinderatswahl wurden gewählt: 6 Bewerber des Landwirtschaftlichen Ortsvereins (Gem.-Pfleger Koller, Gottlieb Reintzler, Bauer, und Gottlieb Feuerbacher, Bauer, alle drei von Altburg, Benjamin Pfommer, Anwalt, und Jak. Friedr. Pfommer, Bauer, beide von Weitensthan, und Gottlieb Pfommer, Bauer von Spindlershof) und vier Bewerber der Arbeiterpartei (Friedrich Reintzler, Fabrikarbeiter; Wilhelm Braun, Wirt; Friedrich Mohr, Stricker, alle drei von Altburg, und Jakob Reintzler, Bauer von Weitensthan). Die Wahlbeteiligung betrug gegen 69 Prozent.

SCB. **Leonberg, 27. Mai.** (Spartakistenbrücker.) Auf der Suche nach gestohlenen Hühnern wurde, wie die Olems- und Wärm-Gauzeitung berichtet, eine geheime Druckerei entdeckt. Zwei Landjäger und ein Schutzmann fanden in dem abgelegenen „Hühnerneß“ im gut abgedichteten Untergeschoß eine wohl eingerichtete Buchdruckerei. Setzkästen, Schriftmaterial, eine kleine Druckmaschine, reichliche Papiervorräte, alles war vorhanden. Die Spartakisten hatten hier eine Niederlage, in der Flugschriften hergestellt wurden. Etwa 15000 Aufrufe an die Bauern wurden beschlagnahmt. Der Hausbesitzer, der nicht angab, wem die Druckerei gehört, und ein unbekannter Mann, wurden in Haft genommen, während eine Frauensperson entkommen konnte. Außer der Druckereierichtung fand man 30 Paar Leder-Sohlen aus Treibriemen hergestellt, ein Jagdgewehr und drei Armeerevolver.

(SCB.) **Kaislach, 27. Mai.** Im Auftrag der vormal. Sozialisationskommission fanden am 15. und 16. Mai durch den Unterausschuß eine Besichtigung der hiesigen Pulverfabriken und Besprechungen mit der Direktion, dem Angestellten- und dem Arbeiterausschuß des Werkes statt. In eingehender Aussprache wurde über die bisherige wie zukünftige wirtschaftliche Lage der Pulverwerke, die Möglichkeiten und Ausichten der Umstellung auf andere Produktionszweige und die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Angestellten und Arbeiter verhandelt. Die letzteren insbesondere erhielten dabei zahlreiche Anregungen für ihre Mitwirkung bei der Leitung der Wohlfahrts-einrichtungen des Werkes und für ihre Heranziehung zum allgemeinen Verständnis der Fabrik und der Betriebsleitung. Es konnte festgestellt werden, daß zwischen der Direktion und der Arbeiterschaft der Rottweiler Pulverfabriken ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis besteht, das insbesondere bei dem Uebergang aus der Kriegswirtschaft in zerkünder Weise zur Wirkung kam.

SCB. **Blaubeuren, 27. Mai.** Der allgemein in seinem Bezirk Weilersteinsingen O. A. Ehlingen geschätzte und geachtete Forstwart Mühlbach wurde, als er mit seinem Kameraden Forstwart Oib von dort auf Wilderer sandete, von letzteren erschossen. Oib wurde schwer verletzt. Die Schüsse auf die beiden Forstbeamten wurden aus einem Hinterhalt abgegeben. Es ist den Tätern gelungen, sich durch Flucht ihrer Ergreifung zu entziehen.

(SCB.) **Ulm, 27. Mai.** Superior Pfaff in Reute bei Waldsee ist nicht der einzige Geistliche im Lande, der zum Gemeinderat gewählt wurde. Hier ist Stadtpfarrer Endriß, der von der Bürgerpartei auf den Wahlzettel gesetzt, mit großer Mehrheit in den Gemeinderat gewählt worden.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Caltw. Druck und Verlag der A. Hähler'schen Buchdruckerei, Caltw.

### Städtische Lebensmittel-Süßsorge.

1. Die auf Buttermarke 4 bestellte Butter kann gekauft werden.
2. Auf Lebensmittelmarke Nr. 135 kann Marmelade gekauft werden, 1 Anteil 500 Gramm.
3. Bei Heimgärtner, Lamparter, Pfannkuch & Co., Georg Pfeiffer, Consumverein und Vinçon können Heringe gekauft werden, per Stück 40 Pfg.

Lebensmittelfartenabgabe am Samstag, den 31. Mai vorm. von 1/2 9—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr in der feitherigen Reihenfolge. Gleichzeitig werden die Fettmarken Nr. 3 zum Bezug der Wurstkonserven ausgegeben. Die Konserven können spätestens bis 5. Juni bei den Weggemeinern Sourdan, Necker und Schlatterer gekauft werden.

### Käseverteilung für die Landorte.

Auf Bezugsmarke Nr. 8 kommen pro Person zur Verteilung: 250 Gramm Käse. Delikatezkäse zu Mk. 1.40 das Pfd. oder Weichkäse zu Mk. 1.25 das Pfd. oder Härkäse zu Mk. 2.20 das Pfd. je nach Vorrat. Die Händler haben die leeren Kisten von der letzten Käseverteilung mitzubringen. Die Einlösungsfrist für die Bezugsmarke ist am 10. nächsten Monats beendet. Kommunalverband: Oberamtman Gös.

### Forstamt Hirsau. Landholzstamm-Holz-Berkauf.

Am Freitag, den 6. Juni 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr im Hirsau und Lamm in Hirsau aus Staatswald Lägerhardt Abt. 30 Ernstmühlersplatte, 32 Ernstmühlers Klinge, 34 Bruderberg, 38 Alte Steige, 47 Feinmeier: 9 Eichen mit Fm.: 1 II., 1 III., 2 IV., 2 V. Kl., 72 Buchen mit Fm.: 5 III., 28 IV., 11 V. Kl. Losverzeichnisse von der Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

### Piege-Wagen und Sitz-Wagen mit Verdeck

für 2 Kinder zu verkaufen. Vorstadt 278.

### Schön möbl. Zimmer

in freier Lage sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

### Alleinstehendes Fräulein sucht Anschluß

an eben solchen besseren Herrn in den 30er Jahren zwecks späterer Heirat. Verschwiegenheit Ehrensache.

### Hochzeits-Anzug

nach Maß gearbeitet, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Hermann Kölle, Schneider Zwinger 300.

### Langhaariger Dachshund

hat sich verlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. H. Holzäpfel, Ottenbronn.

### Einige Wagen schönen Flußsand

hat zu verkaufen. Josef Holzäpfel, Altbulach. Der Sand liegt beim Haus.

## Das Missions-Fest wird am Himmelfahrtstage, mittags 2 Uhr, gefeiert werden.

Redner: Stadtpfarrer Schmid, Missions-Inspektor Dettli von Basel, Pfarrer Dehler.

### Schwarzwaldberein Caltw.

Samstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Adler die

### Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Jahres- und Kassenbericht, Verleihung von golden. Vereinszeichen, Neuwahlen, Verschiedenes. Die verehelichten Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung höflichst eingeladen. Der Vorstand: Th. Hartmann, Vorsitzender.

### Heilbad Hoheneck.

Eröffnung am Montag, den 2. Juni, morgens 7 Uhr. An diesem Tag wird auch der Betrieb der Strassenbahn aufgenommen.

### Sauberes, ehrliches Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit, das nähen und bügeln kann, für sofort oder 1. Juni gesucht, in gutes Haus nach Neuenbürg/Enz. Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.

### Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges Mädchen

von 16—20 Jahren. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

### Ein tüchtiges Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit, sowie ein 15—17 jähriger Junge zu baldigem Eintritt gesucht. Gebr. Emendorfer, Gasthof z. Ochsen Viebenzell.

### Einige zeitgemäße Fragen u. Antworten.

- Frage: Was ist die Kirche?  
Antwort: Die Gemeinschaft der Heiligen oder die Gemeinde Jesu Christi. Apost. Glaubensbekenntnis, Matth. 16, 18.
- Frage: Gehören alle Getauften zu dieser Gemeinschaft oder Gemeinde?  
Antwort: Nein, nur die, welche sich zum Herrn Jesu ziehen lassen, ihm Herz und Willen übergeben, ihm nachfolgen und sein Wort halten.
- Frage: Wer gehört nicht dazu?  
Antwort: Alle, welche aus Selbstgerechtigkeit oder Sündenliebe ihm fern bleiben, wenn sie auch getauft sind.
- Frage: Wie scheiden sich nun alle Menschen?  
Antwort: Nur in diese zwei Klassen: für oder wider Jesum.
- Frage: Sind denn nicht alle Menschen erlöst?  
Antwort: Ja, aber nicht alle nehmen diese Erlösung an, darum haben sie keinen Nutzen davon.
- Frage: Was ist denn der Nutzen davon?  
Antwort: Daß man eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens hat und damit auch zur wahren Kirche Jesu Christi gehört.

### Merklingen. Eine gute Nutz- u. Schaff-Ruh

unter 8 die Wahl, hat zu verkaufen Georg Schad.

### Althengstett. Ein schönes jähriges Zucht-Rind

setzt dem Verkauf aus Jakob Ungerhofer, Kirchgasse.

### Eine schöne, schwere Milch-Ruh

zum 2. mal trächtig, gewöhnt und fehlerfrei, setzt dem Verkauf aus Balthas Sattler, Deckenfronn.

### Oberkollwangen. Eine Nutz- u. Schaff-Ruh

hat zu verkaufen, unter 8 die Wahl Christian Frey.

### 2 tüchtige Bollgatterfäger

können sofort eintreten bei G. Gengenbach Söhne, Sägewerk, Dillweihenstein.

### Neue Mietverträge

sind im Kontor dieses Blattes erhältlich.

### Stammheim. Ein paar starke Milch-Schweine

verkauft J. Ginader. Wegen Krankheit verkaufe ich mein neunjähriges

### Rassepferd

gut im Zug e entl. Umtausch geg. Fahr- u. Nutz-Ruh. Heinrich Sourdan, Neuhengstett.

### Postkarten Briefbogen Briefhüllen

liefert die Druckerei dieses Blattes.

### Der gute, alte Brodmanns Futterkalt, Marke B ist wieder da.

Ritter-Drogerie gegenüber dem Waldh.



# Wahl zur Landeskirchen-Versammlung.

Von den Nichtgemeinschaftskreisen, die einer kirchlich gemäßigten Richtung angehören, sind die Unterzeichneten als Kandidaten aufgestellt.

Wir stehen auf dem Boden des Evangeliums und des Bekenntnisses unserer evangelischen Kirche, aber wir wollen keine engherzige Ueberspannung der Bekenntnisfrage, wodurch sich unsere Volkskirche in allerlei Vereinskirchen und Richtungskirchen zerplittern würde.

Wir sind nicht Gegner der Gemeinschaften; wir achten ihre Eigenart und lassen ihnen ihr Recht in der Kirche ungeschmälert. Aber wir fordern Gleichberechtigung für die verschiedenen Richtungen evangelischen Glaubens und treten ein für gegenseitige brüderliche Duldung. Wir sehen in dieser Verschiedenheit eine gottgegebene Tatsache und eine Lebensnotwendigkeit für die Volkskirche, welche allen ihren Gliedern mit dem Reichtum des Evangeliums dienen will.

Wir treten ein für einen Neuaufbau der Kirchenverfassung im Geist gefunden Fortschritts,

dabei soll das Kirchenvolk durchweg zur Selbstbestimmung über die neuen Ordnungen und zur Mitverantwortung beigezogen werden.

Für die Ausbildung der Pfarrer fordern wir Beibehaltung der freien Hochschulbildung an der theologischen Fakultät der Universität. Wir erachten das für unerlässlich zur Ausrüstung für die vielseitigen Aufgaben des Pfarramts, wie im Interesse des Ansehens von Pfarrstand und Kirche.

In allen einzeln herantretenden Fragen werden wir unsere Entscheidung nach bestem Wissen und Gewissen treffen, einzig und allein geleitet durch die Rücksicht auf das Beste unserer Kirche und auf das Heil unseres evangelischen Volkes.

Stadtpfarrer  
**Sandberger**  
Liebenzell.

Oberpräzeptor  
**Baeuchle**  
Calw.

## Kirchliche Versammlung.

Am Freitag, 30. Mai, findet abends 8 Uhr im Vereinshaus

### eine Versammlung

zur Vorbereitung auf die am Sonntag, 1. Juni vorzunehmenden Wahlen zur kirchlichen Landesversammlung statt. Es wird ein

### Vortrag

über die Aufgaben der kirchlichen Landesversammlung gehalten.

Alle 25 Jahre alten männlichen und weiblichen Gemeindeglieder werden zur Teilnahme eingeladen.

Dekan Zeller.

Calw, 27. Mai 1919.



### Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß meine I. Gattin, unsere I. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Dorothea Heilemann,**  
geb. Bosh

heute früh nach längerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte **Wilhelm Heilemann.**

Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus.

Von Calw über Schelstale nach Stammheim ging am Sonntag früh ein Leberfischchen in einem größ. Gelbbetrag verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes.

### Handtasche

seidene mit Gelbbeutel vom Waldhorn bis Lederstraße 96 verloren.

Bitte abzugeben bei **Adolf Buh.**

**Geld** gegen monatliche Rückzahlg. verleiht **R. Calberarow, Hamburg 5.**

**Ein Hintergeschirr** wird zu kaufen gesucht.

**Eugen Stoj, Hirtau.**

In Calw oder Umgebung wird der

**Grasertrag ein. Wiese od. eines Baumgrundstückes**

zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unt. N. 222 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wohnhaus** zu kaufen gesucht womöglich mit etwas Garten.

Angebote mit Preisangabe werden erbeten unter D. an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Neue Verzeichnisse der Fernsprechanstalten** sind im Kontor des Blattes, das Stück zu 50 Pfennig, zu haben.

# Reichsbund für Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebene (Gau Württemberg Bezirk II Calw)

Sonntag, den 1. Juni, nachmittags 3 Uhr im „Badischen Hof“ in Calw

## Massen-Versammlung

aller Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer, Kriegerwitwen und -Hinterbliebenen aus dem Oberamt Calw.

Thema:

### „Unsere Forderungen an die Gemeinden“.

Referent: Gausekretär **Wagner - Stuttgart.**

Hiezu werden auch die Vertreter der staatlichen, städtischen und Gemeinde-Behörden, der politischen Parteien, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen des Oberamts, sowie alle diejenigen eingeladen, die sich für das fernere Wohl der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen interessieren.

Im Auftrage der Gauleitung Württemberg des Reichsbundes:  
**M. Bernhardt, Vorsitzender der Ortsgruppe Calw.**

**Kriegsbeschädigte, Kriegsteilnehmer, Kriegerwitwen und -Hinterbliebene erscheint in Massen!**

### Lotterie

zu Wohnungseinrichtungen für Kriegsteilnehmer. Ziehung garant. Samstag, 31. Mai. Hauptgew. 15000 - 5000 Mk. Lose a 1 Mk. bei Friseur Winz, Marktplatz.

**Stahlspäne**  
**Mayers Bodenwische**  
**Bodendöl**  
**Möbelpolitur**  
**Bugbürsten**  
**Büchtücher**  
**Sorgobesen**

alle Sorten  
**Stofffarben,**  
**Vorhangereme,**  
**Stärke-Erjab**  
empfehlen  
**R. Otto Binçon.**

**Stärke - Wäsche**  
Leistungsfähige

**Kragenwäscherei**  
sucht an allen Plätzen Geschäfte, die die Annahme der Wäsche übernehmen wollen. Guter Verdienst. Angebote unter N. 2472 an Haafenstein u. Vogler A.-G. Karlsruhe erbeten.

**Photo-Artikel**  
Entwickeln, Copieren  
**Ritter-Drogerie**  
Calw, gegenüber dem Waldhorn.

### Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Mai 1919, stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum Lamm in Neuhengstett freundlichst einzuladen.

**Heinrich Nyaffe, Schmiedmeister,**  
Neuhengstett.

**Elise Schühle,**

Tochter des J. F. Schühle, Schneidermeister, Calw.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Neuhengstett.

### Statt besonderer Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Mai 1919, stattfindenden

### Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum Adler in Liebenzell freundlichst einzuladen.

**Wilhelm Bürkle, Pforzheim.**

**Maria Janini-Hörnle, Bad Liebenzell.**

Kirchgang um 1 Uhr.

### Gesundung durch Sauerstoff!

Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei

### Nerven- u. Stoffwechselliden

Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden, unruhiges Blut usw.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.

**Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.**

**Trauer-Drucksachen** liefert rasch, sauber und preiswert die Druckerei des Blattes.